

Lepra- und Kinderhilfe für Indonesien – Zürich

Präsident: Roland Oldani Bachtelstr.19 8123 Ebmatingen
E-Mail: Oldani Roland oldani@leprakinderhilfe.ch 044 980 33 73
E-Mail: Foery Martin foery@leprakinderhilfe.ch
Homepage www.leprakinderhilfe.ch



Ebmatingen, November 2008

Informationsbericht über unsere Projekte und Vergabungen 2008 unseres Hilfswerkes in Indonesien

Sehr geehrte Spenderin, sehr geehrter Spender

Unseren Informationsbericht erhalten Sie dieses Jahr mit einiger Verspätung. Wie Sie aus unserem Bericht vom letzten Jahr entnehmen konnten, sind wir zurzeit mit grösseren Bauprojekten beschäftigt, welche eine zweite Visitation nötig machten. Aus diesem Grunde waren zwei Vorstandsmitglieder nicht nur im Mai, sondern auch von Ende September bis Mitte November 2008 in Indonesien. Vieles galt es wieder zu besprechen, zu planen, zu kalkulieren und natürlich auch zu überprüfen. Die uns anvertrauten Spendengelder sollen und müssen wirkungsvoll eingesetzt werden, denn unsere Organisation hat sich dafür verpflichtet, jeden Spende-Franken nach bestem Wissen und Gewissen für unsere Hilfe an verwaiste und verarmte Kinder und Lepröse auszugeben. In diesem Sinne möchten wir Sie über unsere sozialen Arbeiten im Jahre 2008 wieder orientieren:

Projekt 1: „Yayasan Pambudhi Luhur“ in Cimahi-Bandung; Schule für arme Kinder mit angegliederter Krankenpflege-Schule, einer Klinik, Ambulatorium und einer Spitex-Organisation

Anlässlich einer zweitägigen Besprechung erhielten wir eingehend Informationen über den Gesamtbetrieb unseres ersten Projektes in Indonesien, nämlich in West-Java. Die Schulen, vom Kindergarten bis zum Gymnasium, erhalten aufgrund ihres Gütesiegels weitere Hilfe des Staates. Dies macht auch Sinn, da wir nach etwas mehr als drei Jahren der Selbständigkeit, diese Organisation in den nächsten zwei Jahren aus unserer Obhut entlassen möchten. Nach wie vor bevölkern unsere Schulen rund **1'300 Kinder und Jugendliche**, wovon alleine die Krankenpflegeschule STIKES (Hochschule) heute über 200 Studierende zählt. Besonders diese Fachschule zählt zu den besten Ausbildungsstätten ganz Indonesiens! Die Klinik, das Ambulatorium, sowie die Spitex-Organisation sind nach wie vor besonders auf die Betreuung der ärmeren Bevölkerung ausgerichtet.

Projekt 2: „Rumah Sakit Lepra Beato Damian“; Lepra-Spital in Lewoleba-Lembata, Ost-Flores

Nach den neuesten Berichten im November 2008 befinden sich noch 28 Leprapatienten in unserer Obhut. Nun endlich senken sich die Leprafälle im Gebiete von Ost-Flores drastisch, was wir nicht zuletzt guter Aufklärungsarbeit und auch einer etwas besseren medizinischen Betreuung zuschreiben. Leider aber steigt die allgemeine Teuerung, besonders auch bei Lebensmitteln, seit längerer Zeit derart stark, dass eine Verarmung der Bevölkerung vorprogrammiert ist. Die Armut, d.h. eine ungenügende und nährstoffarme Ernährung, unsauberes Wasser und eine schlechte Hygiene, könnten die Leprafälle schnell wieder ansteigen lassen!

Seit Mai 2008 werden die Patienten durch eine eigene Ordensschwester und Ärztin Dr. Ludgardis CIJ betreut, welche den bisherigen Arzt aus Sumatra nun ablöst, da sein Praktikum Ende Jahr beendet ist. Nebst dem Lepra-Spital führen





wir ja noch eine Poliklinik und eine Apotheke und die jährlichen Patientenzahlen sind steigend. Waren es 2007 noch 4'882 Patienten, so werden es im Jahre 2008 über 6'000 sein. Die gute ärztliche Betreuung, und bestimmt auch die niederen Preise, verzeichnen eine weitere Zunahme, d.h. verarmte Menschen erhalten die Untersuchung und die nötigen Medikamente gratis. Rund 30 Leute (viele davon auch Teilzeit), sind um das Wohl der Patienten und den Spital-Komplex besorgt und beziehen eine Lohnsumme von total rund Fr. 1'000.00 pro Monat! Im Jahre 2008 wurde eine neue Küche erstellt und die Unkosten von Fr. 6'000.00 wurden von zwei Spendern, nämlich dem **Angklung Orchester Pada Suka Zürich** und dem **International Inner**

Wheel Club, Winterthur finanziert. Weitere Spenden für den Betrieb des Lepra-Spitals werden in diesem Jahre noch überwiesen unter Berücksichtigung der Einnahmen aus der Poliklinik und der Apotheke.

Anlässlich unserer Anwesenheit im Oktober/November, wurden nun ein Masterplan und ein Budget für das Jahr 2009 erstellt. Der Bau des ersten Klinikkomplexes hat sich infolge wichtiger Abklärungsarbeiten um mehr als ein Jahr verzögert, doch bereits wurden Baumaterialien mit dem gespendeten Geld der **LEPRAHILFE EMMAUS SCHWEIZ**, angeschafft. Mit den Bauarbeiten soll nun aber im Frühjahr 2009 begonnen werden und das grosse Gebäude wird folgendes umfassen:

Notfallaufnahme / Labor / Apotheke / Poliklinik mit integrierter Hautklinik / Augenklinik / Röntgen (falls ein Spender gefunden werden kann!), Ultraschall / Zahnklinik / Physiotherapie / Akupunktur / Optikergeschäft / Administration, sowie Nebenräume. Die Geburtenklinik und die beiden Operationssäle müssen wir aus Kostengründen noch zurückstellen. Für Verbesserungen im Gesundheitswesen ist es sehr schwierig grössere Spenden zu bekommen. Bis anhin hat uns eigentlich nur die **LEPRAHILFE EMMAUS SCHWEIZ** in grösserem Ausmasse unterstützt. Sie ist immer und jederzeit bereit uns beratend zur Seite zu stehen. Solange im medizinischen Bereich keine weiteren Fortschritte gemacht werden, und die Menschen mit vielfach einfachen Krankheiten nicht geheilt werden können, steigen auch die Zahlen der verwaisten und verarmten Kinder in dieser Umgebung, d.h. wir haben die Kinder dann in unserem Waisenhaus!

Projekt 3: Spital „Rumah Sakit Bukit“ in Lewoleba-Lembata, Ost-Flores – NTT

Unseren Plan, mit dem bereits bestehenden Spital „Rumah Sakit Bukit“ in Lewoleba eine Geburtenklinik anzugliedern, müssen wir leider begraben. Seitens dieser Spitalverwaltung liegt grosse Interesselosigkeit vor und niemand hat sich trotz Nachfrage mehr gemeldet. Dieses Spital brauchte dringend Hilfe um nicht Bankrott zu gehen, doch gegen Bequemlichkeit und Faulheit haben wir nicht die Kraft weiter anzukämpfen. So werden wir den Weiterausbau des Lepra-Spitals Beato Damian vorantreiben, wie unter Projekt 2 beschrieben. Je nach Spendeneingang kann eine Ausweitung des Lepra-Spitals noch viele Jahre in Anspruch nehmen.

Projekt 4: „Clinik Lepra St. Damian“ in Baucau; Lepra-Spital in Baucau / Timor, Ost-Timor

Die Zusammenarbeit mit dieser Klinik erweist sich auch aus politischen Gründen als sehr schwierig. Seit dieser Staat vor einigen Jahren als unabhängig erklärt worden ist, hat sich die dortige Lage leider verschlimmbessert. Seit bald einem Jahr haben wir keine Informationen von Ost-Timor mehr bekommen, sodass wir diese Hilfe, wenn auch sehr nötig, vorderhand einstellen wollen.

Projekt 5: Hilfe an „Lepradorf Sumberglagah“; und Hilfe an schwerkranke Kinder (Beiträge an Operationskosten) in Zusammenarbeit mit Schwester Hugoline Deselaers S.Sp.S. in Surabaya, Ost-Java



Hier gilt es sehr erfreuliches zu berichten, besonders rund um die vielen zu operierenden Kinder. Die Operationen wurden und werden ermöglicht durch eine grosszügige Spende der STIFTUNG **SYMPHISIS (Fonds „Camita“)** Zürich. Wir nehmen an, dass wir mit dem uns zugesprochenen Beitrag rund 30 - 40 Kinder mit mittelschweren bis schweren Operationen behandeln lassen können. Die ersten zehn Kinder wurden per Ende September 2008 bereits operiert und sie erfreuen sich dank dieser grossen Hilfe wieder guter Gesundheit. Immer wieder erhalten wir Bilder von Schwester Hugoline S.Sp.S. mit schwerkranken Kindern, welche tief unter die Haut gehen und auch sehr traurig stimmen. Dass hier nun dank eines Spenders für Abhilfe gesorgt werden kann ist nicht nur sehr erfreulich, sondern auch lebensrettend. Wer würde sich all dieser geprüften Kinder annehmen, wenn nicht unsere Schwester Hugoline die Anlaufstelle all dieser kleinen und grösseren

Patienten wäre? Diese Zusammenarbeit, auch mit den vielen Leprösen aus dem Dorfe Sumberglagah muss weiter Fortbestand haben, und wir wünschen uns, dass die bald einmal achtzigjährige, aber noch äusserst junggebliebene Ordensfrau die Kraft und den Mut hat, in diesen Bereichen weiterzuwirken.

Auch mit den schulentlassenen Kindern von Leprösen aus Sumberglagah sollte dringend noch nach einer Lösung gesucht werden, besonders damit diesen Jugendlichen eine Ausbildung gewährt werden kann, um später einmal ihre Eltern oder ihre Familien zu unterstützen. Auch in diesem Projekt ist unsere Hilfe noch nicht abschliessend, sondern es werden weitere Wege einer direkten, sinnvollen und wirksamen Unterstützung gesucht. Die „Aussätzigen“, wie es das Wort schon beschreibt, bedürfen unserer Zuneigung und Liebe und demzufolge auch unserer Almosen.



Projekt 6: Waisenhaus und Kinderheim „Don Bosco“ in Lewoleba-Lembata, Ost Flores

Unsere heute gut 100 Kinder sind im „Don Bosco-Heim“ gut aufgehoben und werden von einigen Schwestern und Novizinnen mit Liebe und Umsicht betreut. Die kleinen Schlafsäle (14 -18 Kinder) sind klassenweise und altersmässig aufgeteilt und werden nachts immer von einer erwachsenen Person, welche auch dort schläft, überwacht. Es ist eine Stätte der Fröhlichkeit und der Zufriedenheit, sodass neue und vielfach auch traumatisierte Kinder schnell in den Alltag integriert werden. Als besondere Eigenschaft in diesen Breitengraden gilt zu werten, wie schnell und selbstverständlich ein neu eintretendes Kind von ihren älteren „Geschwistern“ akzeptiert und entsprechend liebevoll betreut wird. Für uns ist es immer wieder erstaunlich, solche Momente der Nächstenliebe und der gegenseitigen Zuneigung selber erleben zu dürfen. Natürlich gibt es auch kleinere Streitigkeiten, doch solche sind eher selten, denn die Kinder lernen frühzeitig zu teilen und miteinander umzugehen.

Ab und zu kommt es auch vor, dass Halbweiskinder wieder in die Familie zurückkehren können, wenn der Vater oder die Mutter nach heiraten. Diese Fälle werden von soweit als möglich abgeklärt, Zustimmung erfolgt. Es gilt als Waisen, Halbweiskinder und ein Dach über dem Kopf zu bieten mildern. Kann ein Kind vielleicht eine Verbesserung der familiären Haus erzogen und der ermöglicht werden, so kommt einem anderen notleidenden kann dann bei unseren seltenen Fällen auch zu Änderungen führen, wofür wir die Nachsicht und Verständnis bitten.



geraumer Zeit wieder unseren Schwestern bevor eine oberstes Ziel, verarmten Kindern und Notstände zu später einmal durch Situation im eigenen Schulbesuch dieser freie Platz Kinde zu gute. Dies Patenschaften in personellen Pateneltern um

Die Zusammenarbeit mit den Regierungsstellen der Insel Lembata wird ständig verfestigt. Bereits bezahlen sie monatlich Rp. 25'000.00 pro Kind an die Lebenshaltungskosten. Zur Zeit bekommen wir Hilfe für 20 Kinder, welche von der Insel Lembata stammen, d.h. die Regierung wünscht, dass mindestens 70 % der verwaisten oder verarmten Kinder von dieser Insel sind. Diese Regelung können wir gut umsetzen und wir sind dankbar über jede Hilfe an die Kinder, auch wenn es pro Kind und Monat nur einige Franken sind.

Projekt 7: Neubau Knaben-Internat St. Antonius in Lewoleba-Lembata, Ost-Flores – NTT

Projekt 8: Neubau Mädchen-Internat St. Antonius in Lewoleba-Lembata, Ost-Flores – NTT

Diese Projektierungen befinden sich nun in der Endphase. Da es sich um den wohl grössten zweistöckigen Neubau in unserem Komplex handelt, sind genaue Abklärungen und Preisvergleiche von grösster Wichtigkeit. Gegenwärtig verhandeln wir noch mit zwei Partnern und klären ab, ob der Bau des Knaben- und Mädchen-Internats in einem grossen Einzelbau (U-Form), oder in zwei Neubauten (zwei Mal L-Form) erstellt werden soll. Nicht nur baulich, sondern auch finanziell wird dieser Trakt für rund 400 Kinder das aufwändigste Bauprojekt sein, umso mehr gilt es Pläne und Preise entsprechend zu überprüfen. Die Teuerung, besonders von Baumaterialien, sind in den letzten 18 Monaten um beinahe 50 % gestiegen, dies bereitet uns für die Finanzierung grossen Kummer. Wie bisher üblich, arbeiten auch eigene Patenkinder mit einer abgeschlossenen Berufslehre an sämtlichen Bauten mit, doch gegen Materialteuerungen sind wir machtlos, denn alles Baumaterial muss ohne Ausnahme per Schiff von Surabaya herangeschafft werden!

Oberste Priorität hat nun aber der Gebäudeteil des Mädchen-Internates, da das bisherige Gebäude in einem sehr schlechten Zustand ist und abgerissen werden muss, um dann schliesslich auch noch das Knaben-Internat zu erstellen. Eine Mitfinanzierungszusage der **LEOPOLD BACHMANN-STIFTUNG** in

Rüschlikon liegt vor, doch gilt es für diesen Grossbau noch weitere Spender zu finden. Wir hoffen sehr, dass uns dafür weiteres Glück beschieden ist und wir die Kinder in erdbebensicheren und schönen Bauten unterbringen können. Wir glauben damit auch den Lerneifer, die Disziplin und die Vorbereitung auf die Berufsausbildung der Jugendlichen weiter festigen und fördern zu können.

Projekt 9: Umnutzung bestehendes Knaben-Internat St. Antonius in Lewoleba-Lembata in Schulungsräume



Die Umnutzung des bestehenden Knaben-Internates kann nun definitiv erst nach Bezug des neuen Gebäudes erfolgen. Die geplante Computerschule und das Sprachlabor werden provisorisch in das neue im Bau befindliche Schulgebäude integriert, damit mit dieser zusätzlichen, wichtigen Ausbildung nicht so lange zugewartet werden muss. Der Kindergarten mit 3 Klassen und die Spielgruppe mit total rund 90 Kindern werden in diesem Gebäude verbleiben. Der Betrieb des Kindergartens wirft bereits eine kleine Rendite ab und unsere Waisenkinder haben so Gelegenheit, in eigene Schulen zu gehen und müssen daher den Komplex nicht verlassen. Die restlichen Räume sind belegt mit rund 75 Knaben der Sekundarschule und des Gymnasiums.

Projekt 10: Neubau einer Elementar- und Sekundarschule in Lewoleba-Lembata – NTT

Eigentlich war vorgesehen, die Elementarschule für rund 420 Kinder per Oktober 2008 zu eröffnen. Wir bedauern sehr, dass sich dieser Plan um einige Monate verspätet hat. Grund dazu war hauptsächlich der



Mangel an Armierungseisen, welches über längere Zeit in ganz Indonesien nicht aufzutreiben war. Für Grossbauten, wie unser neues Schulgebäude, ist es ausserordentlich schwierig, genügend Baumaterial zu bekommen. Die Hafenanlage von Lewoleba-Lembata ist nur sehr dürftig ausgebaut und kann daher nur von kleineren Schiffen angelandet werden. Ebenso haben wir Schwierigkeiten, genügend Fachleute zu finden und grosse Bautrupps zu bilden, damit der Bau rasch vorankommt. Haben wir dann einmal genügend Leute, so ist jedes Fest Grund genug, um wieder heim ins Dorf zurück zu kehren, denn schliesslich hat man ja zwei oder drei Monate etwas verdient, und die Familie kann davon wieder einige Zeit leben! Ja, es ist in Tat und Wahrheit „Dritte Welt“, wir erleben sie hautnah und

es braucht einiges an Geduld und auch Nerven um die dortigen Gepflogenheiten zu verstehen. So setzen wir jetzt alles auf die Jugend, welche dank einer besseren Bildung das Verständnis für wirtschaftliches Denken, Disziplin und Arbeitsmoral bekommen wird. Es wird uns zum grossen Teil gelingen, denn bereits haben wir ja viele eigene Patenkinder, welche in unserer Organisation mitarbeiten und eins zu eins miterleben können wo der Schuh drückt und wo Änderungen vorzunehmen sind. Wenn da nur nicht die Teuerung wäre, welche unsere Verspätungen zusätzlich noch bestrafen würde! Gemäss Versprechen der Bauleitung soll die Gesamtschule nun bis Ende April 2009 fertig erstellt sein.



Leider war es bis dato noch nicht möglich, einen unserer Leute ständig vor Ort zu haben um die Bauarbeiten persönlich überprüfen zu können und auch beratend zu wirken. Wir machen uns darüber nicht wenig Gedanken und werden in kommender Zeit bei einigen namhaften Spendern Ratschläge einholen. Erfreulich ist allerdings, dass die Schwestern unsere eigene Schule erweitert haben und wir neu nebst der Elementarschule (85 Kinder) auch drei Sekundarschulen (80 Kinder) selbständig führen. Um dies bis zur Eröffnung der neuen Schule bewerkstelligen zu können, gibt es eine Morgen- und eine Abendschule. Dies gilt als Zwischenlösung und ist gleichzeitig als wichtige Versuchsphase zu werten.

Projekt 11: „Handwerker-Werkstätten für ehemals leprose Jugendliche“ in Lewoleba-Lembata, Ost-Flores NTT

Eine Überprüfung des Gesamtkomplexes zeigt uns, dass die Werkstätten sobald wie möglich aus unserem Areal auszugliedern sind. Grund dafür sind vor allem Lärmimmissionen und der Werkverkehr, welchen wir in unmittelbarer Nähe des Waisenhauses, der Internate und der Schulen nicht mehr dulden können. Bei unseren damaligen Planungen war noch nicht voraussehbar, dass ein Schul- und Internatsbetrieb in dieser Grössenordnung verwirklicht werden kann. Werkstätten, in welchen jugendliche Schulabgänger nach einer abgeschlossenen Berufslehre Arbeit finden, gehören an einen zentralen Ort, wo die Bevölkerung auch sieht, was hergestellt, und repariert wird, und welche Produkte zum Kauf angeboten werden. In den neu zu planenden Werkstätten werden alle handwerklichen Berufe miteinbezogen, welche z.B. für die Erstellung von schlüsselfertigem, sozialen Wohnungsbau nötig sind, daneben auch die Produktion von Möbeln, Reparaturstätten für Last- und Personenwagen, eine Motorenwicklerei und vieles mehr. Diese Produktionsstätten müssen auch verkehrstechnisch gut zugänglich sein, um geschäftliche Erfolge zu erzielen. Die Nachhaltigkeit ist oberstes Gebot, damit später das Waisenhaus, die Schulen und Internate finanziell in Verbindung mit unserer eigenen Stiftung abgestützt werden können.



Wir sind auch sehr glücklich darüber, dass neu die **atDta – Stiftung zur Selbsthilfe, Jona**, einen sehr grosszügigen Beitrag für die nächsten drei Jahre gesprochen hat. Diese Hilfe kommt ausschliesslich unseren Ausbildungsvorhaben und direkt den Jugendlichen zu gute, welche eine handwerkliche Lehre, oder eine Zusatzausbildung im erlernten Beruf machen wollen. Diese Mitteilung ist für unseren Berufsnachwuchs sehr motivierend, und sie sind darüber mehr als dankbar.

Zurzeit sind noch Verhandlungen im Gange für den Kauf einer Parzelle Land, welches zwischen unserer kleinen Fabrik zur Herstellung von Sojaprodukten und einer bereits gekauften Parzelle liegt. Um die Landpreise möglichst niedrig zu halten, verhandeln

nur unsere Ordensfrauen mit den Verkäufern und heben besonders den sozialen Gedanken dieser Arbeits- und Bildungsstätten hervor.

Die dafür notwendigen Pläne werden in Zusammenarbeit mit Steyler-Missionaren (SVD) ausgefertigt, da diese Leute jahrzehntelange Erfahrung auf diesem Gebiete haben. Besonders **Pater Ernst Waser SVD**, seit über 40 Jahren in West-Flores tätig, wird uns mit seinen Ratschlägen zur Seite stehen. Er ist eine grosse Persönlichkeit und seine Arbeit rund um Bildung, Wasser- und Strassenbau sind sehr verdienstvoll und auch beispielhaft. Wir sind sehr dankbar von seinem Wissen indirekt profitieren zu können und auch freundschaftliche Verbindungen pflegen zu dürfen.

Projekt 12: Neubau eines Behindertenheimes „St. Dymphna“ in Maumere – Flores



Mit dem Neubau des Behindertenheimes wurde anfangs Mai 2008 begonnen und die Bauarbeiten auf der Hauptinsel Flores machen erstaunliche Fortschritte. Ein gebürtiger polnischer **Pater**, nämlich **Tadeusz Gruca SVD**, seit über dreissig



Jahren in Flores tätig, zeichnet verantwortlich für dieses grosse Bauvorhaben für rund 100 – 120 Behinderte. Mitte November 2008 war beinahe das Dach schon fertig erstellt und der Rohbau überzeugt mit einer für dieses Gebiet überdurchschnittlichen Bausubstanz. Wahrscheinlich im Mai 2009 dürfte das Behindertenheim bezugsbereit sein und alle sind froh und glücklich, dass unsere Schützlinge nach vielen Jahren Ausharrens nun eine würdige Bleibe erhalten.



Für den Bau dieses Heimes durften wir eine sehr beachtliche Spende von der **Vontobel-Stiftung, Zürich** und von **Herrn und Frau B. und J. Meyenhofer, Winterthur**, entgegennehmen. Darüber sind wir alle sehr erfreut. Noch fehlen uns allerdings rund Fr. 70'000.00 für die Vollendung dieses grossen Bauwerkes. Durch die überaus rasche und gute Bauweise mit Pater Tadeusz, können wir mit dem Eingang der Spenden nicht Schritt halten, was uns natürlich einiges Kopfzerbrechen bereitet!



Nach zweimaligem Treffen mit dem Vize-Regenten (Bupati) des Gebietes Maumere, durch die Vermittlung des Schweizer Konsuls in Bali, hat das Behindertenheim nun erstmals einen Beitrag von Rp. 100'000'000.00, d.h. rund Fr. 11'500.00 für die Lebenshaltungskosten erhalten. Es brauchte viel Überzeugungsarbeit und auch Mahnungen, dass ein Staat ebenfalls eine Verantwortung trägt, behinderten Menschen zu helfen! Ein Anfang ist gemacht und wir werden diese Ermahnungen zum Wohle der vielen Behinderten fortsetzen. Mit Schwester Lucia CIJ, der Leiterin dieses Heimes haben wir eine standhafte Person, die den Patienten nicht nur viel Liebe und Fürsorge entgegenbringt, sondern auch kämpferisch sein kann.

Projekt 13: Neubau eines Altersheimes in Maumere – Flores

Rücksprachen mit der Regierung haben ergeben, dass in der grossen Stadt Maumere genügend Plätze für betagte Leute vorhanden sind. Diese Aussagen haben wir aus Zeitgründen noch nicht überprüft, und wir wissen auch nicht, was sich Regierungsfunktionäre unter einem Altersheim vorstellen.

Wir sind nun so verblieben, dass wenn die Situation tatsächlich so ist, wir unsere Weiterarbeit nur noch Behinderten widmen werden. Immer noch leben viele Behinderte in ganz Flores auf den Strassen und das ganze Gebiet von Ost-Flores ist das Armenhaus Indonesiens. Wenn es die Finanzen erlauben, d.h. wenn wir weitere Sponsoren finden können, planen wir ein weiteres Gebäude, damit körperlich und geistig behinderte Menschen getrennt und gesondert betreut werden können. Dies wäre auch ein grosser Wunsch unserer Ordensfrauen CIJ. Doch eine solche Weiterarbeit bedingt auch die Mithilfe der Regierungsstellen, wir denken da besonders an die Lebensunterhaltskosten und die Ausbildung in Sonderschulen. Wir versuchen bei allen Projekten, die Regierung je länger je mehr in die Pflicht zu nehmen, doch dafür braucht es Zeit, Ausdauer und auch das nötige Fingerspitzengefühl, von Nerven wollen wir an dieser Stelle nicht reden.

Projekt 14: Betrieb eines Optikergeschäftes mit Refraktion in Lewoleba-Lembata, Flores



Mit Schwester Herlin CIJ, haben wir seit dem Frühjahr nun eine Fachfrau für die Bearbeitung und Herstellung von Brillengläsern und Brillen. Die Refraktionen werden in der Poliklinik des Lepa-Spitals Beato Damian gemacht. Mit dem Neubau unserer Spezial-Kliniken wird das Optikergeschäft in dieses Gebäude integriert werden, und zwar in Zusammenarbeit mit der Augenklinik. Dank einiger langjähriger Brillenspenden, können Sonnenbrillen, gebrauchte optische Brillen,



und Brillengestelle gratis an die arme Bevölkerung abgegeben werden. Darüber sind viele Leute sehr dankbar und sie beauftragen uns auch, ihren Dank an diese grosszügigen Spender weiterzuleiten. Natürlich wird und soll es in absehbarer Zeit auch Kunden haben, welche Brillen auf ihre Kosten anfertigen lassen können, um auch in diesem Geschäftszweig eine Nachhaltigkeit zu erzielen.

Projekt 15: „Neubau Aufnahme und Abklärungsstation mit einer Aula im Komplex unserer Gebäude in Lewoleba-Lembata, Ost-Flores NTT

Unsere Aufnahme und Abklärungsstation mit Aula ist erfreulich gut frequentiert. Der grosse Saal wird hauptsächlich an die Regierung vermietet, was uns nicht nur längst ersehnte Einnahmen, sondern auch eine vertiefte Zusammenarbeit mit verschiedenen Staatsstellen bringt. Es gilt an dieser Stelle nicht nur Erträge zu erwirtschaften (was jedoch sehr wichtig ist), sondern es bringt vielen Leuten auch Klarheit und Beweise, für was dieser grosse Komplex erstellt wird, und welche sozialen Hilfeleistungen damit an ihre Landsleute, resp. an die Kinder, erfolgen.



Auch unsere 10 Zimmer sind gut belegt, meistens von Regierungsbeamten. Priorität haben allerdings Eltern, Verwandte oder Begleitpersonen mit vielfach traumatisierten Kindern. Wir sind dankbar, dass für solche Menschen eine Abklärungsstation mit Nebenräumen nun Wirklichkeit geworden ist.

Bereits haben in Bali Vorgespräche mit Leuten der Tourismusbranche stattgefunden, welche interessiert sind, Kulturreisen auch in diese Regionen zu unternehmen. Weitere Verhandlungen werden nun in der Schweiz mit interessierten Partnern fortgeführt. Sollten solche Pläne verwirklicht werden können, besonders mit Schweizertouristen, wäre dies für uns nicht nur Reklame, sondern würde den einen oder den anderen Reisenden vielleicht auch dazu bewegen, Direkthilfe zu leisten, wir denken an dieser Stelle besonders an Patenschaften.

Projekt 16 : Neubau einer Zentralküche mit Restaurant in Lewoleba-Lembata (inkl. Solaranlage)

Dieses Gebäude ist nun nach einiger Verspätung per Oktober 2008 betriebsbereit, und per Ende November 2008 wird Schwester Yakobin CIJ die Verantwortlichkeit unserer Zentralküche mit Restaurationsbetrieb übernehmen. Sie hat dazu eine spezielle Ausbildung erhalten, und wird dadurch ihre Ideen in dieses Metier einbringen. Besonders freut uns, dass zwei unserer Patenkinder, eine als gelernte Köchin, und eine für die Administration, in diesem Betrieb mitwirken.



Alle sind motiviert und freuen sich sehr auf ihre neue Beschäftigung, welche sie mit einigem Hilfspersonal zu erledigen haben. Sollten vermehrt Touristen nach Lembata kommen, wird die Köchin zusätzlich noch einen Kurs für die Herstellung von europäischen Mahlzeiten besuchen (für solche Weiterbildungen haben wir ja, wie erwähnt, einen Sponsor gefunden). Wir erwarten aus der Hotellerie und der Restauration soviel Einnahmen, dass nebst allem Personal- und Materialaufwand, auch Überschüsse für die Lebenshaltungskosten unserer grossen Kinderschar zur Verfügung stehen.



Projekt 17: Neubau einer Zentralwäscherei in Lewoleba-Lembata (inkl. Solaranlage)

Die Zentralwäscherei ist bis auf wenige Fertigstellungsarbeiten für den Betrieb fertig. Eigentlich wollten wir im Mai 2008 die beiden grossen europäischen Girbau-Waschmaschinen (13 und 17 kg) fertig installieren. Dies ist uns leider nicht gelungen, da es über ein halbes Jahr brauchte, diese beiden Maschinen aus dem Zoll in Surabaya auszulösen!! Nur der Hartnäckigkeit, aber auch dem Verhandlungsgeschick unserer Schwester Hugoline S.Sp.S. in Surabaya ist es zu verdanken, dass diese beiden Maschinen ihren Weg

nach Lembata gefunden haben. Dieses Beispiel soll Ihnen, liebe Spenderin, lieber Spender aufzeigen, wie mühsam und nervenaufreibend Entwicklungshilfe sein kann und wie viele Administrationshürden häufig zu nehmen sind, manchmal fast bis zum „Vertleider,“! Doch im Hintergrund stehen immer Patienten und Kinder, welcher unserer Hilfe so dringend bedürfen.

Damit an diesen teuren Geräten (mit der nötigen Elektronik versehen) kein Schaden entsteht, wird unser Vorstandsmitglied, Martin Foery, die Maschinen anfangs Mai 2009 fertig installieren und die Leute persönlich zu instruieren.



Mit dieser Wäscherei, geht für uns ein grosser Wunsch in Erfüllung, müssen doch die vielen Kinderkleider etc. nicht mehr von Hand und nur mit kaltem Wasser gewaschen werden. Durch saubere Wäsche werden die vielen Hautkrankheiten bestimmt eliminiert oder wenigstens verringert, dazu kommen grosse Einsparungen an Waschmittel und Wasser.

Projekt 18: „Zentrale Wasserversorgung, sowie Wassertank“ mit 20'000 Litern für das ganze Areal unseres Gebäudekomplexes und Solaranlage in Lewoleba-Lembata

Im Monat Dezember 2008 wird unsere grosse Solaranlage für das Heisswasser der Zentralküche und der Zentralwäscherei durch einen Fachmann aus Bali montiert. Das Fundament wurde bereits erstellt und alles Installations-Material wurde anfangs November von Bali nach Lembata verschifft. Die Solaranlage mit 2 Tanks à 500 Lt. wird genügend Wasser liefern mit einer Wärme bis rund 90 Grad. Da uns nun ein versierter Wasserfachmann zur Seite steht, werden wir gleichzeitig auch noch die ganze Wasserverteilung für unseren Komplex überprüfen und fertig planen.

Obwohl uns die ganze Solaranlage fertig installiert rund Fr. 38'000.00 kosten wird, leisten wir einen grossen Beitrag an die Umwelt, denn zukünftig brauchen wir weder in der Küche noch in der Wäscherei Holz zur Befuerung. Wir hoffen mit der Solarenergie auf weitere Interessenten zu stossen, denn der Abholzung von Bäumen und Sträuchern auf der Insel Lembata muss Einhalt geboten werden.

Bis zur vollständigen Wasseraufbereitung unseres Komplexes, sind noch einige Investitionen nötig. Es bleibt zu hoffen, dass wir dafür weitere beherzte Spender finden.

Projekt 19: Aus- und Weiterbildung von Ordensfrauen für unsere Projekte in Flores

Ein ganz grosses Dankeschön gehört der „**Wilhelm Doerenkamp-Stiftung in Chur**“, dass wir für unsere Projekte nun laufend neue gut ausgebildete Ordensfrauen bekommen. Insgesamt sind es heute 18 Schwestern und fünf Novizinnen, welche im Lepra-Spital und im Komplex St. Antonius tätig sind. Noch befinden sich über 25 Ordensfrauen auf Kosten der oben erwähnten Stiftung im Studium. Mit der Erweiterung der Bildung und Erziehung unserer Kinder und der Diversifizierung des Lepra-Spitals ist es beruhigend und bestärkend zu wissen, dass uns in naher Zukunft noch so viele geschulte Arbeitskräfte zur Verfügung stehen.

Projekt 20: Ausbildung von schulentlassenen Internats-Kindern

Im Jahre 2008 befinden sich 26 Jugendliche in Ausbildung. Viele von den Mädchen und Knaben sind verteilt auf Studienplätze vor allem in Java, West-Timor, Sumatra und Flores, rund die Hälfte davon machen Handwerkslehren oder bilden sich weiter im Gesundheitswesen. Drei Mal im Jahr verlangen wir einen Rapport über die Leistungen der Auszubildenden. Diesen Rapporten sind Quartals- oder Semester-Zeugnisse und auch die Kostenberechnungen beizulegen. Bleiben die geforderten Zwischenberichte aus, so werden die Zahlungen gestoppt.

Seit nun bald zwei Jahren müssen schulentlassene Jugendliche in unseren Betrieben ein Jahr lang mitarbeiten. Auf diesem Wege haben wir Gelegenheit, Studien- oder Berufsanwärter auf ihren Charakter, den Fleiss und die Disziplin hin zu überprüfen. Zusätzlich haben wir genügend Zeit, Studien- oder Lehrplätze mit Kostenfolge abzuklären. Die Vergangenheit hat auch gezeigt, dass die Schlussprüfungen nicht in allen Fällen bestanden wurden. Dadurch ergaben sich Probleme mit Studieneinschreibungen oder Kursbeginn. Nebst der weiteren Persönlichkeitsentfaltung der Jugendlichen, wird dieses Vorgehen von allen geschätzt.

Grossen Wert legen wir darauf, dass „unsere Kinder“ nach abgeschlossenem Studium oder Lehre in unseren Projekten mitarbeiten. Die meisten Jugendlichen wählen diesen Weg, doch in allen Fällen gelingt es nicht immer. Gut ausgebildete Leute sollen später einmal der verarmten Insel Lembata neue Arbeitsstellen bringen und damit wirtschaftlichen Aufschwung geben.

Projekt 21: Tierhaltung und Gartenbau für unsere Projekte in Lewoleba-Lembata, Flores

Schwester Romana CIJ steht diesem Projekt als ausgebildete Fachperson vor. Noch fehlen uns aber weitere Personen mit einer landwirtschaftlichen Ausbildung. Bereits haben wir auch hier die Weichen gestellt, denn einige unserer Kinder absolvieren eine Spezialschule auf dem Gebiete von Landwirtschaft und Tierhaltung. Eine Zusammenarbeit mit der **Stiftung PanEco**, nachhaltige Entwicklung und interkultureller Austausch, mit Sitz in Berg am Irchel (Frau Regina Frey, Präsidentin) ist vorgesehen und Gespräche laufen weiter. Diese Organisation hat ihre Projekte in Sumatra und Ost-Java und leistet unter anderem grosse und beispielhafte Arbeit auf dem Gebiete von biologischem Anbau. Schulentlassene Kinder mit Fachrichtung Landwirtschaft, sollen sich am Umweltbildungszentrum Seloliman weiterbilden können; Fachrichtung: Biologischer Landbau. Unterstützt werden ferner lokale Bauernfeldschulen, eine genossenschaftliche Samenbank, ein Aufforstungsprojekt und eine Rinder-Mast- und Aufzuchtprogramm.

Nebst Tierhaltung und Gartenbau ist auch vorgesehen, dass unsere ausgebildeten Leute ihr Wissen an die Bauern der Insel Lembata weitergeben, und unsere eigenen Produktionen erhöht werden können.

Projekt 22: Neubau Gebäude für die Fabrikation von Sojaprodukten in Lewoleba-Lembata, Flores

Dank beachtlicher Hilfe von zwei weiteren Spendern, nämlich **Herrn Dr. Werner Boller, Zollikerberg** und der **Hilda + Walter Motz-Hauser Stiftung, Horgen**, hat die Fabrikation von Sojaprodukten anfangs Mai 2008 bereits begonnen. Waren es in den Anfängen 7 – 8 kg pro Tag, so



sind es heute bereits zwischen 70 - 100 kg Tagesproduktion mit drei Mitarbeitern. Das ist eine sehr erfreuliche Tatsache mit hohem Wirkungsgrad. Nun kann der Speisezettel von Lepra-Patienten und den Kindern endlich mit proteinhaltiger Nahrung ergänzt werden. Zunehmend finden auch Verkäufe von unseren Produkten wie Tahu und Tempe an die Bevölkerung statt.



Diese Produktionsstätte behalten wir besonders im Auge und eine eigene Buchhaltung überwacht Aufwand und Ertrag. Da auch dieses Projekt nachhaltig wirken soll und muss, werden wir zuerst noch Erfahrungen sammeln um die Produktion eventuell weiter zu erhöhen. Weiteres Land ist noch vorhanden und neue Arbeitsstellen sind begehrt und bringen unseren Leuten ein sicheres Einkommen.

Projekt 23: Neubau von zwei Personalhäusern für Angestellte unserer Projekte in Lewoleba-Lembata

Sobald der neue Standort unserer Werkstätten gesichert und vollzogen ist, werden die bisherigen Werkstätten in Angestelltenzimmer umfunktioniert. Dieser Umbau ist bautechnisch gut realisierbar und wird nicht mehr grosse finanzielle Mittel verschlingen. Der Standort ist auch gut geeignet für einen späteren Bewachungsdienst.

Mit dem Personalhaus im Lepra-Spital muss noch zugewartet werden, da der Bau unserer neuen Kliniken absoluten Vorrang hat.

Projekt 24: Patenschaften von verwaisten und verarmten Kindern in Lewoleba-Lembata, Flores

Eine Patenschaft ist wohl die direkteste und persönlichste Hilfe für unsere Kinder! Jedes Kind erhält jene Angaben, woraus ersichtlich wird, wer die Patenmutter oder der Patenvater ist, und als besonders wichtig gilt das Foto des Paten. Unsere Erfahrungen zeigen, dass eine solche menschliche Verbindung unsere Kinder stärkt, ihnen Mut gibt und auch das Selbstvertrauen steigt. Vielfach verbessern sich dadurch die schulischen Leistungen, die Kinder werden ruhiger und eine unrühmliche Vergangenheit lässt sich schneller vergessen. Sind wir dann einmal vor Ort, hören wir immer wieder und fast unaufhörlich, wann bekomme auch ich ein Mami oder einen Papi?



Leider gibt es seit einigen Monaten einen Stillstand mit Patenschaften. Wir bedauern dies zutiefst, denn immer noch warten rund 30 Kinder auf Pateneltern und es werden laufend mehr. Helfen Sie uns diese wichtige Lücke zu schliessen, denn die Kinder verlieren die Hoffnung nicht, einmal als Patenkind aufgenommen zu werden und zusätzlich Liebe und Zuneigung erfahren zu dürfen.

Seit dem Jahre 2005 verlangen wir Fr. 540.00 pro Kind und Jahr, resp. Fr. 45.00 pro Monat. Die unaufhörliche Teuerung in Indonesien bereitet uns grosse Sorgen, doch leider können wir dieser nicht ausweichen. Haben wir bei unseren letzten Berechnungen das Kilo Reis noch mit 3'500 Rupien berechnet, sind es heute im Minimum 6'000 Rupien, die jährlichen Schulkosten werden heute mit 1'000'000 – 2'800'000 berechnet, 2005 waren es noch 350'000 – 1'250'000 Rupien!



Gerne möchten wir die **Patenschafts-Beiträge per Januar 2009 auf Fr. 600.00 pro Jahr oder monatlich auf Fr. 50.00 erhöhen**. Diese Kosten beinhalten: Schulgeld / Kleider und Schuhe / 180 – 220 kg Reis pro Jahr und Kind (je nach Alter) / Gemüse, Fleisch, Fisch, Eier, Sojaprodukte, Milch, Zucker etc. / Seife, Zahnpasta, Waschmittel / Gesundheit / Bücher und Fotokopien / und ein paar Franken für Unvorhergesehenes. Die Kleiderspenden aus der Schweiz sind in den Ausgaben mit eingerechnet.

Diese Preisanpassung tun wir ungern, doch wir können Ihnen versichern, dass mit diesem Beitrag nicht alle Kosten abgedeckt sind, denn diese liegen heute je nach Schulstufen zwischen Fr. 600.00 und Fr.

900.00. Sollte jemand detailliertere Angaben wünschen, so sind wir gerne bereit, Ihnen diese auszuhändigen. Wir wissen auch, dass es Pateneltern hat, welche sich die Hilfe an ein Kind buchstäblich am eigenen Munde absparen. Diesen Helfern sei versichert, dass wir jeden Beitrag sehr schätzen und es Ihnen freistellen, welchen Beitrag Sie uns zukommen lassen wollen. Über die allgemeinen Spenden lassen wir nun neu diese Differenzen für alle Paten in dieses Spezialkonto einfliessen. Bis anhin hat es auch immer Pateneltern gegeben, welche ihre Beiträge grosszügig aufgerundet haben und so eine zusätzliche Beihilfe an alle Kinder schafften.

Gerne hoffen wir, dass Sie, liebe Pateneltern, unsere Kostenanpassung verstehen, dafür sind wir Ihnen besonders dankbar. Gleichzeitig bleibt zu hoffen, dass wir, vielleicht auch durch Ihre Vermittlung, weitere Patenschaften vornehmen dürfen.

Viele Spender helfen mit unsere Arbeiten in Indonesien fortzusetzen. Ihnen allen sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt. Wir schätzen ganz besonders, dass wir auf so viele, langjährige Mithelfer zählen dürfen, denn ohne Sie als tragendes, finanzielles Fundament, wäre eine Hilfe in diesem Ausmasse gar nicht denkbar. Wir garantieren Ihnen bei dieser Gelegenheit, dass der ganze Vorstand nach wie vor ehrenamtlich arbeitet, die Reisekosten und die ganzen Administrationsarbeiten werden aus der eigenen Tasche bezahlt. Einzig der Druck des Jahresberichtes, Porti und Bankspesen werden von den Spenden in Abzug gebracht und bewegen sich zwischen 0,50 und 0,60 % der Total-Einnahmen. Damit beweisen wir Ihnen, dass eigentlich der ganze Spenden-Franken vor Ort ankommt. Einsichtnahme in unsere Buchhaltung ist jederzeit möglich, ja erwünscht.

Auch für die vielen Materialspenden bedanken wir uns bestens, sei es für die vielen Medikamente der **Apotheke im Zollikerberg** oder der beachtlichen Brillenspenden **des Optikergeschäftes Werner Tschumi, Seon, und Herrn Stefan Tschopp, Optikergeschäft in Uster**. Viel Unterstützung bekamen wir auch in Form von Kinderkleidern und Schuhen, sowie Spielsachen. Wir danken Ihnen allen für Ihre Bemühungen, unsere Kinder freuen sich immer sehr, wenn sie in den Besitz gut erhaltener Kleider und Schuhen kommen.

Ein ganz besonderes Dankeschön geht auch an unseren **Schweizer Konsul in Bali, Herrn Jon Zürcher**. Brauchen wir Hilfe oder Auskünfte, immer und fast zu jeder Zeit hört er unsere Anliegen an, und was wir besonders schätzen, ist sein persönliches soziales Engagement. Er hat unsere Projekte in Flores besucht

und durch seine langjährige Tätigkeit im diplomatischen Dienst, verfügt er über grosse Kenntnisse und Erfahrungen der indonesischen Kultur, was uns in heiklen Abklärungen immer wieder zu gute kommt.

Die **Thai Airways** erlaubt uns auf allen Flügen immer wieder Übergepäck mitzunehmen, um wichtige und nötige Materialien schnell vor Ort zu bringen. Hier handelt es sich meistens um medizinisches Material. Ebenfalls erhalten wir seit vielen Jahren Unterstützung der **Transportfirma Schenker Schweiz AG** in der Form von reduzierten Cargo-Preisen. Den beiden Firmen danken wir für diese geschätzte Hilfe bestens.

Mit der Steyler-Mission in der Schweiz, in Jakarta und ganz Flores, verbindet uns je länger je mehr ein gute und wertvolle Beziehung. Sie erledigen für uns nicht nur sämtliche Geldtransfers nach Indonesien, eigentlich fast spesenfrei, sondern auch in Fachfragen bezüglich von Bauarbeiten, Rechtsituationen, Schule und Erziehung stehen wir in regem Kontakt mit verschiedenen Stellen und Institutionen. Ihre jahrzehntelange Erfahrung kommt auch unserer Arbeit zu gute.

Wie bereits üblich, möchten wir Sie wie immer auch noch an unsere Stiftung

„Schweizerische Stiftung Waisenhaus Lewoleba-Lembata, Ost-Flores / Indonesien“

erinnern. Sie dient dazu, die Zukunft unseres Waisenhauses und der Internate zu sichern. Legate oder Schenkungen sind willkommene und steuerbefreite Gaben. Diese Institution wird treuhänderisch und von Staates wegen streng überprüft.

Wir sind froh und dankbar, wenn wir unser Wirken rund um Menschen, welche auf der Schattenseite des Lebens stehen, auch in Ihrem Sinne erfüllen können. Noch kann der Schreibende zwei Erlebnisse mit zwei sechsjährigen Buben der jüngsten Vergangenheit nicht vergessen. Meistens nehmen wir auf unserer Hinreise von der Insel Flores nach der Insel Lembata hilfeschuchende Kinder mit, denn unsere Hilfe ist nicht unbekannt und man weiss ungefähr zu welchen Zeiten die Schweizer auftauchen. Auch die beiden letzten Male haben wir je vier Kinder mitgenommen, welche dringender Unterstützung bedurften. So hat mir der kleine Vinsensius nach der ersten Hause zusehen musste wie sein im Bett so lange geschlagen hat, bis wahrscheinlich heisst er Timor, hat mir berichtet, dass seine im Wohnzimmer vor seinen Augen er beinahe den Verstand verloren, dann in unser Behindertenheim sind die beiden Kinder bei uns im besseren Zukunft entgegensehen.



Begegnung erzählt, wie er zu betrunkenen Vater seine Mutter sie tot war. Nando, Ferdinandus, gebürtig von Ost-Eltern von Armeeingehörigen erschossen wurden. Dabei hat doch eine Ordensfrau hat ihn nach Maumere gebracht. Nun Waisenhaus, wo sie einer Solche Tatsachenberichte

belasten auch uns immer wieder von neuem, und vielfach rauben derart traurige Geschichten auch unseren Schlaf. Dazu kommt, dass wir selber häufig krank werden, denn die seelischen Belastungen, die grosse Arbeit, welche wir innert kurzer Frist zu erledigen haben, zehren an unserer Substanz, ganz abgesehen davon, dass wir das armselige Leben mit unsern Leuten auch teilen. Doch den Leprösen und den vielen Kindern echte Hilfe zu bringen, und mit ihnen allen Freud und Leid zu teilen, hat weit grösseren Sinn, als in Trübsal zu versinken. Dabei zu wissen, dass so viele Spender hinter uns stehen gibt uns immer wieder neuen Mut und auch Kraft, unsere Vorhaben weiterzuführen. Wenn Sie unsere soziale Arbeit Ihren Freunden und Bekannten weiter empfehlen können, wäre das sehr verdankenswert und für uns bestärkend. Wir bedanken uns nochmals für Ihre grosszügige Unterstützung. Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wie in den Vorjahren erlauben wir uns, Ihnen wiederum zwei Einzahlungsscheine für allfällige weitere Interessenten beizulegen.

Namens unserer grossen Familie, wünschen wir Ihnen von Herzen alles Liebe und Gute, viel Erbauendes und Freudvolles. Mögen Ihnen die bevorstehenden Festtage viele schöne und geruhliche Stunden bringen und vielleicht reicht Ihre Zeit auch dazu, unsere Schützlinge in Indonesien im Geiste zu begleiten.

Mit freundlichen Grüssen

LEPRA- UND KINDERHILFE FÜR
INDONESIEN – ZUERICH

R. Oldani